

lic. phil. Petra Schrackmann und lic. phil. Aleta-Amirée von Holzen

Die Götter von gestern und die Kinder von heute: Mythologie-Revision in aktuellen Fantasy-Buchreihen

Die anhaltende Relevanz der Antike in Unterhaltungsformaten für eine junge Leserschaft zeigt sich neben den (alt-)bekannten Nach-, Neu- und Umerzählungen mythologischer Stoffe auch in der erstaunlich hohen Anzahl an Fantasybuchreihen der letzten Jahre, in denen zeitgenössische Kinder bzw. Jugendliche auf Götter und Kreaturen der griechisch-römischen Mythologie treffen. Den Genrekonventionen der urban fantasy entsprechend, stellt sich eine fantastische Götterwelt als real existierend heraus, die im Geheimen auf vielfältige Weise mit der Alltagswelt des 21. Jahrhunderts verflochten ist. Die jungen Protagonisten sind dabei häufig nicht bloss Mitwissende um die tatsächliche Beschaffenheit der Welt – deren Geheimhaltung gegenüber Nicht-Eingeweihten oft als unverzichtbar präsentiert wird –, sondern erfahren, dass sie selbst durch verwandtschaftliche Beziehungen dieser „anderen Welt“ angehörig und für Heldentaten auserkoren sind.

Wichtiger Bestandteil solcher Werke sind die eingeschalteten Nacherzählungen antiker Stoffe. Diese dienen einerseits der Vermittlung von antikem/mythologischem Wissen. Dass diesem nach wie vor eine hohe Relevanz zugeschrieben wird, betont die explizite Thematisierung von Bildungsinstitutionen: In der Schule erfahren die Protagonisten (und mit ihnen die Leser) jene Mythen, die sie für die folgende Handlung kennen müssen. Mitunter handelt es sich dabei um speziell für Götter-Abkömmlinge mit besonderen Heldenfähigkeiten eingerichtete Schulen, wobei sich gern auch Lehrpersonen als mythische Charaktere entpuppen.

Wenn andererseits die jungen Protagonisten die Questen antiker Heroen selbst bestehen müssen oder den Göttern begegnen, muss ihr mythologisches Wissen manchmal auch ganz explizit korrigiert, durch alternative Sichtweisen ergänzt oder komplett revidiert werden. Die mythischen Erzählungen werden so entsprechend angepasst, umgeformt oder neu verknüpft – was oft auch geschieht, um Götter- und Heroenvorstellungen explizit gegen den Strich zu lesen, zu parodieren oder die für ein modernes Publikum eher bedenklichen Aspekte der Mythen (z. B. traditionelle Heldenbilder, Rolle der Frau) zu kritisieren.

Im Aufeinandertreffen von Mythischem und Alltagswelt des 21. Jahrhunderts werden immer wieder Vorstellungen über Menschen und Götter thematisiert. Als moderne Inkarnationen antiker Heldenfiguren

erweisen sich die Kinder bzw. Jugendlichen als den vermeintlich allmächtigen Göttern deutlich überlegen: Durch Selbstbestimmung, schnelles Denken, überzeugtes Handeln sowie moralische Überlegenheit können sie die Welt vor dem „mythologischen“ Untergang retten, während die Götter von den scheinbar schwachen Sterblichen abhängig sind. Die Bücher erzählen somit oft Emanzipationsgeschichten, in welchen es zu einer Umkehr der anfänglichen Machtverhältnisse oder sogar zur kompletten Absage an eine die Menschen lenkende Götterwelt kommt.

Anhand des Konflikts zwischen mythologischer und moderner Welt in ausgewählten Beispielen – unter anderem Rick Riordans Percy-Jackson-Reihe oder Anne Ursus Cronus Chronicles – möchte der Beitrag den Funktionen nachspüren, welche antik-mythische Erzählstoffe in diesen Werken übernehmen, die sich so zwischen Wissensvermittlung, durchaus kritischer Lektüre und Wertediskussion positionieren.

lic. phil. Petra Schrackmann studierte Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft, Europäische Volksliteratur und Englische Literaturwissenschaft an der Universität Zürich. 2008-2013 arbeitete sie als Assistentin am Institut für Populäre Kulturen (heute: Teil des Instituts für Sozialanthropologie und empirische Kulturwissenschaft) der Universität Zürich, wo sie noch immer als Lehrbeauftragte tätig ist. Ihre Lizentiatsarbeit über Adaptionen des Peter-Pan-Stoffes wurde 2009 veröffentlicht.

Forschungsinteressen: Fantastik (u.a. Götter, Vampire, Zombies, Werwölfe), Adaption, Kinder- und Jugendmedien, Comics, Fanfiction.

Weitere Informationen: <http://www.isek.uzh.ch/aboutus/team/schrackmann.html>

Kontaktadresse:

Petra Schrackmann, Im Roggebode 5, CH-5400 Baden, Schweiz
petra.schrackmann@uzh.ch

lic. phil. Aleta-Amirée von Holzen studierte Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft, Europäische Volksliteratur und Ältere nordische Philologie. Ihre Lizentiatsarbeit über Abenteuerkonzepte in Piratenfilmen wurde 2007 publiziert. Von 2008 bis 2013 war sie Assistentin am damaligen Institut für Populäre Kulturen (ab 2014 Institut für Sozialanthropologie und Empirische Kulturwissenschaft – Populäre Kulturen) der Universität Zürich, wo sie noch als Lehrbeauftragte im Teilfach Populäre Literaturen und Medien tätig ist.

Publikationsliste ersichtlich unter:

<http://www.isek.uzh.ch/aboutus/team/vonholzen.html>.

Kontaktadresse:

Aleta-Amirée von Holzen, Brüöl 4, CH-6430 Schwyz, Schweiz
aleta-amiree.vonholzen@uzh.ch